

**Auszug aus dem Buch:** Rudolf Steiner, die gegenwärtigen Weltereignisse und unsereins von Rüdiger Blankertz. Am Ende der Datei finden Sie eine Vorschau auf den Buchinhalt sowie Bestellinformationen.

## Was uns obliegt (IV/2)

«Hier ist Notwendigkeit, hier ist Gott.»  
Goethe, Winckelmann und sein Jahrhundert

# Anthroposophie als das in unserer Gegenwart Allernotwendigste begreifen...

Im vorigen Aufsatz haben wir uns mit der Frage befasst: Was ist genau der Unterschied zwischen ‹Anthroposophie› und ‹Anthroposophie als solche›? Wenn *Rudolf Steiner* spricht, so spricht er Anthroposophie. Wenn aber *wir* über das sprechen, was Rudolf Steiner spricht – was ist das dann? Und warum ist es so zentral wichtig, dies zu unterscheiden?

Wir müssen immer deutlicher erleben, wie unsere Erwartung, dass Anthroposophie – mit allen ihren lebensnotwendigen Lebensgaben von der Pädagogik über Kunst, Medizin, Landwirtschaft, Nationalökonomie, Sozialgestaltung und so weiter – sich als Kulturrettungsimpuls durchsetze, seit 100 Jahren enttäuscht wird. Statt des erwarteten anthroposophisch inspirierten Kulturaufschwungs müssen ernsthafte Anthroposophie-Freunde die Beobachtung machen, wie die Substanz der Anthroposophie bei den Anthroposophen und ihren anthroposophischen Einrichtungen immer mehr – verduftet...

Hier wird die Auffassung vertreten: Die Substanz der Anthroposophie ist das *Wort Rudolf Steiners*. Im ersten Artikel dieser Serie wurde die, wenn wir wach sind, erheblich verstörende Selbstaussage Rudolf Steiners bereits anfänglich untersucht:

«Bei allem, was hier von mir gesprochen wird, liegt immer zugrunde die Verantwortung gegenüber dem ganzen Gang der gegenwärtigen Weltereignisse. Bei jedem einzelnen Satze, bei jedem einzelnen Worte liegt diese Verantwortung zugrunde. Ich muss das schon erwähnen aus dem Grunde, weil es nicht immer in aller Schärfe eingesehen wird.»<sup>1</sup>

Und die Frage wurde aufgeworfen: Wie können wir lernen, diese Aussage zu *denken*? Welches Bewusstseins-Verhältnis zu Rudolf Steiner einerseits und zum Weltgeschehen andererseits müssten wir haben, um die in dieser Passage angedeutete Beziehung nicht bloß nachzuplappern, sondern *denkend* auch im Leben praktizieren zu können? Was ist denn ‹das Wort Rudolf Steiners› – und

---

<sup>1</sup> Mitgliedervortrag in Dornach, 14. August 1920, GA 199, S. 67.

welche Beziehung haben wir dazu, ohne dass wir davon schon wissen? Das ist die Grundfrage dieser Artikelreihe ...

In diesem Aufsatz wird nun die Frage aufgeworfen: Wie kann es denn sein, dass das Wort Rudolf Steiners – das eines einzelnen Menschen also – für die gesamte Menschheit notwendig sein soll? Dass also das *Erhören* dieses Wortes für die Menschheit eine Frage auf Leben und Tod ihrer Zukunft wäre? Ist so etwas überhaupt denkbar – und könnte man auch geloben (‹glauben›), dass es sich so verhält? Was wäre denn dann die Aufgabe der verschwindend Wenigen, die davon überhaupt etwas wissen wollen? Und wie ist denn der hier – aus dem Ergebnis dieser Untersuchung heraus – verwendete Ausdruck ‹Er-Hören› zu verstehen? Wie also kann die absolute Notwendigkeit der Anthroposophie durch das richtige Verhältnis zur Anthroposophie als solcher begriffen werden? Und welche Erfahrung soll uns dieses Begreifen vermitteln? – Diese Fragen sollen hier in der reinen Gedankenform aufgeworfen und ein Stück weit denkend geklärt werden. Das Ergebnis werden wir dann mit den Aussagen Rudolf Steiners vergleichen. Doch zuerst müssen diese Aussagen vorgestellt werden.

## Die Notwendigkeit der Anthroposophie und die Notwendigkeit der Gegnerschaft

Am 4. März 1912 gab Rudolf Steiner zur Verdeutlichung der Aufgabe einer (damals gerade neu installierten) ‹Anthroposophischen Gesellschaft›<sup>2</sup> den Mitgliedern wieder einmal eine Paradoxie zu bedenken: Wir dürften uns da keine Illusionen machen. Gerade *weil* die Anthroposophie unserer Zeit am allernotwendigsten ist, wird sie *umso mehr* abgelehnt. Und dies werde nicht etwa nachlassen, sondern sich verstärken.

«[...] es wird in der nächsten Zukunft immer stärker und schärfer hervortreten. Die äußere Gegnerschaft gegen alles Anthroposophische wird immer größer und größer werden in der Welt, und zwar aus dem Grunde, weil gerade Anthroposophie in unserer Gegenwart etwas im höchsten Grade Zeitgemäßes, etwas im höchsten Grade Notwendiges ist, und weil gegen das Allernotwendigste, gegen das

---

<sup>2</sup> Man beachte, dass dieser Zyklus ein paar Wochen nach der Gründung der damaligen Anthroposophischen Gesellschaft gehalten wurde. Rudolf Steiner verweist explizit auf die dieser Gesellschaft zugedachte fundamentale Aufgabe in der Welt. Davon in den folgenden Artikeln mehr.

Allerzeitgemäßeste die Auflehnung der Menschen im Grunde genommen immer am allerstärksten ist.»<sup>3</sup>

Wir haben uns also mit einem zunächst absurd erscheinenden Paradoxon auseinanderzusetzen, das uns von Rudolf Steiner zugemutet wird, auf dass wir daran mit unserem gewöhnlichen Verständnis der Sache ‹Anthroposophie› scheitern: Die Notwendigkeit der Anthroposophie Rudolfs Steiners für die Menschheit sei *zugleich* die Notwendigkeit ihrer Abweisung. Wir haben uns diese Aussage, die mit jedem Jahr mehr zur bitter empfundenen Erfahrung wird, in aller Schärfe vor Augen zu halten. Und wir dürfen uns nicht den zu dieser Aussage Rudolfs Steiners konträren, naiv-banalen Ambitionen und Hoffnungen hingeben, wenn wir unsere eigentliche Aufgabe als Anthroposophie-Suchende nicht missverstehen wollen.<sup>4</sup> Und dann, ja erst dann dürfen wir wissen: Gerade deshalb, weil dies *notwendig* so ist, werden, *wenn* die Anthroposophie-beflissenen Freunde ihre Aufgabe ergreifen,

«übergehen [...] die Fundamentalideen der anthroposophischen Weltanschauung in das Gemütsleben und in die Gesinnung der Menschen und auftreten [...] als moralische Impulse...» (Ebd., S. 54)

Zunächst folgt aber eine Beschreibung dessen, was wir hier versuchen wollen:

## Vom Begriffsprozess

Wir haben bereits festgestellt: Die Schriften Rudolfs Steiners, die *allein* die gültige *Form* der anthroposophischen Erkenntnisart vorgeben – in den Vortragstexten ‹findet *sich* (!) Fehlerhaftes›<sup>5</sup> – sind Objekte der Sinneswelt. Für alle Sinnesobjekte gilt, dass sie mir als Wahrnehmungsobjekte *gegeben* sind, dass ich also an ihrem Zustandekommen keinen bewussten Anteil habe. Sie treten auf der *Wahrnehmungsbühne* meines Bewusstseins neben- oder nacheinander im Raum und in der Zeit auf und wieder ab. Wenn ich mich nach ihrem Zusammenhang frage, stehe ich vor einem Rätsel. Damit trete ich in die elementare wissenschaftliche Problemstellung ein. Was geschieht denn da? Ich fühle den Drang, das *Was* und *Wie* der Wahrnehmungen, das sie mir mit ihrem sinnlichen Erscheinen eben *nicht* mitteilen, zu erforschen. Was ist dieser Drang? Rudolf Steiner: «Dieser Drang ist nichts anderes als das Emporarbeiten eines

---

<sup>3</sup> Mitgliedervortrag in Dornach, GA 135 («Wiederverkörperung und Karma und ihre Bedeutung für die Kultur der Gegenwart»), S. 46.

<sup>4</sup> Welche Aufgabe von diesem Paradoxon her gesehen Anthroposophen für die übrige Menschheit – im Hinblick auf die Verkündigung von Wiederverkörperung und Karma durch Rudolf Steiner – zu übernehmen haben, wird Gegenstand der nachfolgenden Aufsätze sein.

<sup>5</sup> Rudolf Steiner, «Mein Lebensgang». GA 28, S. 445.

Begriffes aus dem Dunkel unseres Bewusstseins.» (GA 2, S. 64) Dasjenige also, was mir an der Wahrnehmung fehlt – ihr Wesen –, rührt sich in mir und will herauf. Halten wir dies fest, und versuchen wir dieses Heraufarbeiten zu beobachten! Während dessen lassen wir die Wahrnehmung nicht verschwinden, sondern sie geht parallel zu diesem ‹Heraufarbeiten›, das Rudolf Steiner ‹Denkprozess› nennt. (Ebd.) Wenn dann die innere Beobachtung dieses Denkprozesses gewisse Konturen gewinnt, indem ich ihn mir beschreibe – ich mache mir sozusagen ein Gedankenbild von diesen geheimnisvollen Vorgängen –, bemerke ich, dass der wahrgenommene, stumme Gegenstand oder Vorgang aus dieser Beschreibung heraus eine mir verständliche Sprache zu sprechen beginnt. Ich *erkenne* so, dass dieser innere *Begriffsprozess* das gesuchte Wesen der Wahrnehmung, ihr eigentliches Was und Wie ist.<sup>6</sup> Was beschreibe ich da? Ich beschreibe das Denken als den Prozess seines Werdens in meinem Bewusstsein. Das ist ein gesetzmäßiger Vorgang, der die Grundlage aller Wissenschaft ist. «Die Beschreibung des Denkens ist zugleich die Wissenschaft des Denkens.»<sup>7</sup> Die *Denkgesetze*, welche die ‹Wissenschaft vom Denken› enthüllt, werden sich *als die Weltgesetze* ergeben.<sup>8</sup> ...

Nun weisen Naturobjekte die Eigenschaft des Gegebenseins vorteilhafterweise so deutlich auf, dass mir ihnen gegenüber bewusst werden kann: Was sie sind, muss ich, wie eben beschrieben, denkend zu ihnen hinzufügen. Der Erkenntnisvorgang beginnt, indem ich *dessen gewahr werde*, dass mir das Wesentliche eines *gegebenen* Wahrnehmungsobjektes mit demselben *nicht zugleich gegeben* ist.<sup>9</sup> Im gewöhnlichen Bewusstseinszustand ist mir dies jedoch nicht bewusst. Ich *lebe* mit den Dingen als wären sie ‹selbstverständlich›. Erst wenn das Denken in mir sich regt, werden sie mir zur ‹Wahrnehmung›, die das eben erwähnte Rätselerleben auslöst...

---

<sup>6</sup> Vgl.: Rudolf Steiner, ‹Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung›, Abschnitt D. ‹Die Wissenschaft›, Kap. 11. ‹Denken und Wahrnehmung›. GA 2.

<sup>7</sup> Rudolf Steiner, ‹Wahrheit und Wissenschaft›, S. 63.

<sup>8</sup> Rudolf Steiner, Mitgliedervortrag in München, 18. August 1910 («Der heutige Stand der Philosophie und Wissenschaft»), GA 125, S. 91.

<sup>9</sup> «Die Wirklichkeit tritt uns, indem wir uns ihr mit offenen Sinnen entgegenstellen, gegenüber. Sie tritt uns in einer Gestalt gegenüber, die wir nicht als ihre wahre ansehen können; die letztere erreichen wir erst, wenn wir unser Denken in Fluss bringen. Erkennen heißt: zu der halben Wirklichkeit der Sinnenerfahrung die Wahrnehmung des Denkens hinzufügen, auf dass ihr Bild vollständig werde.» (Rudolf Steiner, Einleitungen zu Goethes naturwissenschaftlichen Schriften. GA 1, S. 150. Kursiv im Original.)

Wie steht es nun mit der Erkenntnisaufgabe, wenn ich an einen Text Rudolf Steiners herantrete. Auch da gilt: Ich lebe zunächst mit dem Text so, als wäre er ‹selbstverständlich›. Dann müsste etwas eintreten, das mir den vorliegenden Satz zur Wahrnehmung macht. Ohne dieses Etwas habe ich beim Text kein Rätsel vor mir. Ist dieses Etwas (Rudolf Steiner nennt es: Denken) aber wirksam, dann entwickle ich auch am Text Rudolf Steiners den Drang, das verborgene Wesen eines *gegebenen* Satzes denkend zu erforschen. Bis dahin scheint es vielmehr so, dass der Text schlicht das Wesentliche schon enthält. – Die von Rudolf Steiner vielfach beklagte *Leichtfertigkeit* des Studiums seiner anthroposophischen Schriften hat eben in dem ‹Rudolf Steiner-Quellen-Schein› ihren Grund. In den vorangegangenen Aufsätzen dieser Reihe wurde ja immer wieder aus verschiedenen Blickwinkeln davon gesprochen. Dieses insofern bereits thematisierte zentrale Problem anthroposophischen Studiums soll hier in einer gewissen Richtung vertieft werden.

Was beim gewöhnlichen Lesen geschieht, das entgeht mir, wenn ich den Text gar nicht als *Gegenstand* wahrnehme. Bin ich *nicht* wach für seine Gegenständlichkeit, so stoße ich nicht hart genug an. Und ich verträume so den Anfangspunkt für alles das, worauf es ankommt, weil ich mir selber nicht im Ernst sagen kann: ‹Das verstehst Du ja gar nicht, was da steht. Du *träumst* vielmehr den angeblichen Textsinn erst in den Text hinein. Was – zum Teufel (zum Zweifel!) – wird Dich für diesen Bewusstseins-Skandal nun aufwecken? Alles scheint doch in bester Ordnung! Da ist der Text mit seinen Wörtern, den liest Du, und dann gibst Du den Inhalt wieder. *Du empfängst, so glaubst Du, den Inhalt deines Bewusstseins beim Lesen aus dem Text.* Indem Du meinst, den Text schon beim bloßen Lesen aufzufassen, betätigst Du die felsenfeste Überzeugung, dass Dir deine lesende Tätigkeit ein ‹ideelles Gegenbild› des gegebenen Textinhaltes liefert. – Ich will Dir sagen, was da wirkt. Darin steckt nichts anderes als die untergründige, von Rudolf Steiner vielfachst enthüllte, für den offenen und den als ‹Spiritualität› *maskierten* Materialismus ‹grundlegende› Voraussetzung, die Du Dir bloß nicht eingestehst: Würdest Du den Text nicht vor Dir haben, würdest Du gar keinen Inhalt in Deinem Denken finden. Das ist die fatal irrige Überzeugung: Dein Denken erhält einen Inhalt nur, indem Du diesen *vermeintlich* von außen aufnimmst, hier also aus dem Text Rudolf Steiners, in den Du aber bloß Deine Träume hineinliest.»

Wenn ich die Wahrnehmung der Wörter und Sätze und das Denken darüber nicht klar unterscheide, *versintern* sie für mich ununterscheidbar miteinander. Treffe ich aber diese Unterscheidung, so tritt die Wahrnehmung auf als das, was sie als solche eben ist: Ein Chaos von Einzelheiten. Der Text beziehungsweise der Satz *als Wahrnehmung* ergibt keinen Sinn. Wir *wissen* aber, dass eine Aussage darin gegeben ist. Doch wo allein ist diese zu finden?

Rudolf Steiner: «Die einzelnen Tatsachen treten in ihrer Bedeutung in sich und für die übrigen Teile der Welt erst hervor, wenn das Denken seine Fäden zieht von Wesen zu Wesen. *Diese Tätigkeit des Denkens ist eine inhaltvolle*. Denn nur durch einen ganz bestimmten konkreten Inhalt kann ich wissen, warum die Schnecke auf einer niedrigeren Organisationsstufe steht als der Löwe. Der bloße Anblick, die Wahrnehmung gibt mir keinen Inhalt, der mich über die Vollkommenheit der Organisation belehren könnte.»<sup>10</sup>

Diese Passage auf das Text-Problem beziehend würde man sich sagen müssen:

Die einzelnen [Wörter] treten in ihrer Bedeutung *in sich* und für die übrigen Teile [des Satzes] erst hervor, wenn das Denken seine Fäden zieht von Wesen zu Wesen. [Warum ich ‹Wesen› stehen lasse, wird sich unten ergeben.] *Diese Tätigkeit des Denkens ist eine inhaltvolle*. Denn nur durch einen ganz bestimmten konkreten Inhalt kann ich wissen, [was die Bedeutung des gegebenen Satz ist, und warum sie mir zunächst verhüllt ist]. Der bloße Anblick, die Wahrnehmung, gibt mir nichts, was mich über ihren Inhalt und dessen Bedeutung belehren könnte.

Wir halten fest: Nur *der* Inhalt, der im tätigen Denken selber der inneren Beobachtung sich ergibt, kann der Wahrnehmung ihren Inhalt geben. Die Wahrnehmung selber hat für mich keinen Bedeutungsinhalt. Ich kann ihre Elemente benennen, aber ich kann in *keiner* Wahrnehmung finden, was mich über ihre Bedeutung belehrt ...

## Die ‹Notwendigkeit der Anthroposophie› als Denkproblem

Machen wir uns klar, dass das Wort ‹Notwendigkeit› uns auf den Begriffsprozess verweist, den wir willenshaft tätigen *sollten*, wenn wir das Wort lesend wahrnehmen. Ohne diesen Willen aktiv zu denken bleibt es eine Worthülse. Zwar können wir uns nach kurzem Nachdenken sagen: Notwendig ist etwas, das *nicht* auch anders sein kann. Was aber könnte nicht alles auch anders sein, als es erscheint? Damit ist genügend klar: Wahrnehmungen als solche können niemals notwendig sein. Notwendig kann auch nicht das sein, was wir als Vorstellungen zu den Wahrnehmungen hinzufügen. Notwendig kann nur etwas sein, das wir allein im *reinen* Denken als notwendig erfahren. Also bringt allein das reine Denken Notwendigkeit hervor. Ob wir diese

---

<sup>10</sup> Die Philosophie der Freiheit, 5. Kap.

Notwendigkeit dann auf die Wahrnehmungswelt anwenden können und wie, ist ja immer wieder eine offene Frage.<sup>11</sup>

Hier haben wir es mit einer Formulierung Rudolf Steiners zu tun: Anthroposophie sei «etwas in unserer Gegenwart im höchsten Sinne Notwendiges». Das steht in der Nachschrift des Vortrags. Was tue ich nun damit? Ist mir denn klar, was das heißt? Es wäre ja gesagt, dass ohne die Anthroposophie – das heißt ja auch: ohne die Mitteilung durch Rudolf Steiner und Aufnahme derselben durch uns – die Menschheit etwas entbehren würde, ohne das sie eigentlich nicht weiterexistieren könnte. Sie müsste zugrunde gehen. Nun schön, das kann man sich als getreuer Anthroposophie-Freund ja noch im Traum vorreden. Glauben wir es dann aber auch? Das heißt, können wir uns also auch sagen, warum das notwendig so sein *muss*? Und wie es dazu kommt, beziehungsweise was daraus folgt? Das Wort Rudolf Steiners *ist* die Anthroposophie als solche, haben wir uns gesagt. Dann wäre ohne das Wort Rudolf Steiners die Menschheit verloren? Tatsächlich? Könnte es auch nicht – *anders* sein? Die Menschheit lebt mehr oder weniger (heute anscheinend eher weniger – in einer deutlich apokalyptischen Perspektive) lustig fort, und denkt zu 99,999% nicht daran, dem Wort eines gewissen Rudolf Steiner eine mehr als höchst marginale Bedeutung zuzumessen. Und die ganz, ganz wenigen, die überhaupt auf Rudolf Steiner aufmerksam geworden sind, wie halten es sie damit? Vor allem, wie es eben immer mehr hervortritt, wenn sie von gewisser Seite her (die anscheinend sehr gut weiß, warum sie das verlangt) aufgefordert werden, sich endlich von Rudolf Steiner vollständig zu distanzieren, ihm öffentlich abzusagen – damit sie ihre «anthroposophischen» Tätigkeiten in der Gesellschaft der erstrebten 100 % fortsetzen dürfen? Wie könnten wir uns entgegen allen Ambitionen und Hoffnungen dem Wort Rudolf Steiners mit vollem Denkwillen zuwenden, wenn wir die *Bedeutung* dieses Wortes nicht aus uns selber heraus *denken* können?

Damit ist die Aufgabe gestellt, der Anthroposophie Rudolf Steiners mit dem starken Denkwillen zu begegnen, der sich nur in der Sphäre des *reinen Gedankens* erfassen und entwickeln kann. ...

### **Weiterlesen im Buch...**

---

<sup>11</sup> Dies ist der Übergang vom reinen Denken zu den mit demselben und aus ihm geschöpften moralischen Impulsen... Es ist dies ein Fragegebiet, das dringend einmal von dieser Seite her zu erörtern wäre. An den falschen Vorstellungen darüber liegt gar viel im Argen. Eine solche Erörterung könnte den Sinn für das Problem der «motorischen Nerven» wecken.

BUCHVORSCHAU

Rüdiger Blankertz

**RUDOLF STEINER,**  
die gegenwärtigen Weltereignisse –

und unsereins

*Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen  
in der Pandemie des verwehrtesten Denkens*

EDITION NADELÖHR

Rüdiger Blankertz

RUDOLF STEINER,  
die gegenwärtigen Weltereignisse –  
und unsereins

Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen in  
der Pandemie des verwahrlosten Denkens

14 Studien über das rechte Verhältnis zur  
Anthroposophie Rudolf Steiners  
2020 – 2023

Mit einem Anhang:  
Etwas vom Jugendimpuls:  
**Was niemand sehen, was keiner hören mag**

## *EDITION NADELÖHR*

Ausstattung: Hardcover (Rundrücken), Kapitalband, Lesebändchen,  
386 Seiten.

Preis:

34 € (Deutschland, Österreich)

39 CHF (Schweiz)

**Bestellung beim Verlag:**

Email: [kontakt@edition-nadeloehr.ch](mailto:kontakt@edition-nadeloehr.ch)

Website: [www.edition-nadeloehr.ch](http://www.edition-nadeloehr.ch)

Ab Mitte Oktober 2013 im Buchhandel (siehe unten)

**1. Auflage 2023**

© Edition Nadelöhr 2023

c/o AGORA – in geänderter Zeitlage

Honiggasse 3

CH-8475 Ossingen

[kontakt@edition-nadeloehr.ch](mailto:kontakt@edition-nadeloehr.ch)

**ISBN 978-3-907460-05-4**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

# Inhalt

<b>Vorwort .....</b>	<b>7</b>
Zur Orientierung vorab.....	7
<b>Danksagung .....</b>	<b>17</b>
<b>(I) Rudolf Steiner, die «Anthroposophen» und die «Corona-Krise».....</b>	<b>19</b>
Das sogenannte Weltgeschehen .....	19
Die Tatsache der Anthroposophie als solcher .....	21
Die Verantwortung Rudolf Steiners .....	22
Keine Ostern 2020.....	24
Die Aufgabe des gegenwärtigen fünften nachatlantischen Zeitraums	25
Der Welt-Gedanke Anthroposophie als Schicksalsmacht .....	28
Ein Brief zu Ostern 2020.....	30
<b>(II) Die Pandemie des verwahrlosten Denkens und die «ungeheure Pflicht» der Anthroposophen .....</b>	<b>35</b>
Zur aktuellen Situation .....	35
Verstörende Aussagen Rudolf Steiners .....	39
Das verwahrloste Denken .....	40
Die «ungeheure Pflicht» .....	43
Von der Fremd- zur Selbstdiagnose .....	45
Vom richtigen Ansatz des Verstehens der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners.....	51
Mysterienstimmung – oder Weltanschauungsdilettantismus .....	53
Zusammenfassung.....	57
<b>(III) Mit Herzblut Rudolf Steiner lesen .....</b>	<b>61</b>
Die Not der Menschheit in Selbstbeobachtung erforschen.....	61
Das ungeheure Problem ... ..	64
Die «gewisse Beziehung» .....	67

Von den Albernheiten des gewöhnlichen Lesens .....	71
Ein Beispiel: Die rechte Art zu fragen .....	76
Mit Herzblut Rudolf Steiners lesen.....	84
<b>(IV/1) Die Anthroposophie selber als etwas ‹völlig Neues› auffassen .....</b>	<b>89</b>
Was heißt es, einen Gedanken Rudolf Steiners zu denken? .....	90
Eine Probe .....	94
Zwischenbetrachtung.....	99
Die <i>Wirklichkeit</i> der Anthroposophie ‹als solche› .....	103
<b>(IV/2) Anthroposophie als das in unserer Gegenwart Allernotwendigste begreifen.....</b>	<b>111</b>
Die Substanz der Anthroposophie ist das <i>Wort Rudolf Steiners</i> .....	111
Die Notwendigkeit der Anthroposophie und die Notwendigkeit der Gegnerschaft.....	113
Vom Begriffsprozess .....	115
Die ‹Notwendigkeit der Anthroposophie› als Denkproblem .....	119
Eine Exploration in der Sphäre der reinen Gedanken .....	121
«4.5.5» – Das Drama ‹unserer Gegenwart› .....	122
Der Ausgangspunkt: Das Wort .....	124
Der Eintritt in die gegenseitigen Beziehungen .....	126
Eintritt in den Zeitverlauf .....	128
Die Trennung und der ‹Trenner› .....	129
Von der Herkunft des ‹Trenners›.....	131
Die Wesenheit des Sprechers.....	133
Wie der Hörer entsteht... ..	133
Der Zuschauer kommt ins Spiel... ..	137
Rückkehr in die Welt der Wahrnehmung .....	138
<b>(IV/3) Aus dem Zentrum heraus arbeiten lernen .....</b>	<b>143</b>
Das Erkenntnisdrama als Sozialdrama .....	143
Anthroposophie rechnet damit, dass sie den stärksten Widerstand findet.....	145
Erneuerung der Mysterien?.....	147
Umwertung von Sympathie und Antipathie .....	150
‹Zwar – aber ...› .....	153

Der Untergang der ‹anthroposophischen› Institutionen.....	155
Aus dem Zentrum der Anthroposophie heraus arbeiten lernen .....	161
Womit also ‹rechnet› die Anthroposophie Rudolf Steiners? .....	168
<b>(IV/4) Die gewisse Beziehung zu Rudolf Steiner finden .....</b>	<b>171</b>
Die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners: Schwere Kost .....	171
Aktivierung des Denkens: Der ‹Gegenstoß› .....	175
Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt.....	179
Die ‹gewisse Beziehung› zum Autor des Buches.....	180
... und das rechte Verhältnis zur Anthroposophie .....	183
Der naive Leser wird zurückgedrängt .....	186
Das Denken tritt auf .....	190
Zur Methode der ‹Beobachtung des Denkens› .....	192
Zum Beschluss .....	194
<b>(V/1) Begreifen, was ‹anders lesen› lernen heischt .....</b>	<b>195</b>
So nicht! – <i>Wie</i> nicht? .....	195
Die ‹anthroposophische› Bildungskatastrophe .....	197
Ausgangspunkt: Der gewöhnliche Gedankenprozess .....	202
Das Problem taucht auf .....	205
«Es ist nicht zu leugnen...»:.....	205
«Ehe anderes begriffen werden kann...» .....	208
«... muss es das Denken werden.» .....	209
Der Kampf mit der Sprache .....	213
Ringens um das ‹ES›.....	215
<i>Unser Denken und die Dinge</i> kommen vom Denken .....	217
<b>(V/2) Durch Selbsterziehung im Denken zur ‹Wissenschaft vom Denken›</b>	<b>221</b>
Vom Denken über das Denken.....	221
Zur Beschreibung des Denkens.....	223
Der primordiale Denkkakt.....	226
Der ‹sich selbst beherrschende Organismus› des Wissens .....	228
Zur ‹Wissenschaft des Denkens› .....	230
Wozu das Denken gut ist.....	230
«Was ist das: Denken?» .....	236
Sieben Merksätze für eine ‹Wissenschaft vom Denken› .....	237

I. «Denken» ist Denken – und sonst nichts!.....	237
II. Denken ist nicht, Nicht-Denken ist. ....	241
III. Das Nicht des Denkens ist das Denken selbst. ....	242
IV. Das Denken besteht durch sich selbst. ....	243
V. Denken ist «Ichen», und «Ichen» ist Denken.....	245
VI. Es gibt kein Sein außer dem Denken. ....	247
VII. Tableau .....	248

**(VI/1) Unsereins, die gegenwärtigen Weltereignisse und – Rudolf Steiner**251

Vor allen Dingen.....	251
Vom Umgang mit den Weltereignissen .....	252
<i>Wie</i> sollen wir die Weltereignisse studieren? .....	255
Die anthroposophische Geisteswissenschaft <i>selber</i> als Tatsache.....	258
Die Anforderungen der Gegenwart.....	260
Die Gegenwart Rudolf Steiners .....	263
Das Wort Rudolf Steiners im Weltereignis.....	266
Rudolf Steiner, die Weltereignisse und unsereins.....	274

**(VI/2) Die drei Feinde der Anthroposophie in uns erkennen..... 277**

Innere Opposition .....	277
Die lange Geschichte des Versagens der Anthroposophischen Gesellschaft – kurz gefasst .....	281
Zum Beispiel der Vorstandstreit .....	288
Gesichtspunkte .....	289
Rudolf Steiner – die Leiche im Keller.....	290
Verstörende Vorgänge .....	293
Der Brand des Goetheanum .....	293
Der 8. Februar 1925 .....	296
Die drei Feinde der Anthroposophie als ihre «Retter»?.....	298
Eine ungewöhnliche Perspektive für die kommende Anthroposophie .....	305

**(VI/3) Für die Menschheitsentwicklung in Betracht kommen wollen... .. 307**

Unsereins, die Weltkatastrophe – und Rudolf Steiner .....	307
Was heißt: «Zeitalter der Bewusstseinsseele»? .....	308
Unangenehme Setzungen der «Bewusstseinsseele».....	312

Vom Todesalptrium zum Todesbewusstsein .....	314
Und der anthroposophische Kulturimpuls? .....	317
Wir «Anthroposophen» und die übrige Menschheit.....	319
Was ist zu tun, um für die Menschheitsentwicklung in Betracht zu kommen? .....	324

**(VII/1) Den Gedanken als Schicksal begreifen..... 331**

Die Weltlage und die «mitteleuropäische Mission» .....	331
Die Weltbedeutung der mitteleuropäischen Mission .....	338
Zwei Leitsätze Rudolf Steiners .....	341
Erstrebe des Gedankens Ersterben im All .....	341
«Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.» .....	347
Die Apokalypse des Ich .....	348
Das mitteleuropäische Streben und die mitteleuropäische Mission in der Apokalypse.....	351

**(VII/2) Die Entdeckung des Ur-Gedankens ..... 359**

Die Forderung: Fragen lernen .....	359
Der methodische Hinweis .....	365
Das Gedanken-Problem.....	368
Das Kriterium des Gedankens .....	376
Statt Gedanken – Wörter .....	378
Die Zersplitterung des Gedankens .....	381
Die Umwertung des Intellekts.....	383
Der Tod des Wortes in der Schrift und seine Auferstehung.....	386
Ergänzende Bemerkungen zu Kap. VII/2 .....	391
Rudolf Steiner im Wortlaut .....	396

\*

**Vom Jugend-Impuls: Was niemand sehen, keiner hören will ..... 401**

Verzweifelte oder vergreiste Jugend? .....	402
Falsche Ambitionen und Hoffnungen .....	406
Der letzte Konservatismus .....	408
Ein Seitenblick: Und der Waldorflehrer-Beruf?.....	409
Anthroposophie nicht «verstehen», sondern erleben.....	411
Beklemmung und A temnot.....	412

Der schwierige Jugendimpuls .....	414
Der erdbebenartige Umschwung in der Menschheitsentwicklung ..	421
Der Mythos der Freien Waldorfschule.....	426

# Vorwort

«Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen  
pflegt, kann dieses nicht gelesen werden.»  
Rudolf Steiner, *«Theosophie»*<sup>1</sup>

## Zur Orientierung vorab

Dieses Buch enthält 14 Studien (und einen Anhang), die als einzelne Artikel von Ostern 2020 bis Ostern 2023 in der schweizerischen Zeitschrift *«AGORA – in geänderter Zeitlage»*<sup>2</sup> abgedruckt worden sind. Die Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen. Sie möchten einen möglichen Zugang beschreiben zu der in Sachen Anthroposophie *alles* entscheidenden Frage: Wie sollen, wie müssen eigentlich die anthroposophischen Schriften Rudolf Steiners *richtig* gelesen werden? Denn es ist notwendig, das anthroposophische Buch Rudolf Steiners ganz *«anders zu lesen»* als man eben gewöhnlich liest, wie man es in der Schule gelernt hat. Rudolf Steiner fordert es streng und in aller Schärfe:

«Das hat man eben nicht mitgemacht, die *«Philosophie der Freiheit»* anders zu lesen, als andere Bücher gelesen werden. Und das ist es, worauf es ankommt, und das ist es, worauf

---

<sup>1</sup> GA 9, Vorrede zur 3.Auflage, S. 12.

<sup>2</sup> [www.agora-agenda.ch](http://www.agora-agenda.ch)

jetzt mit aller Schärfe hingewiesen werden muss, weil sonst eben einfach die Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft ganz und gar zurückbleibt hinter der Entwicklung der Anthroposophie. Dann muss die Anthroposophie auf dem Umwege durch die Anthroposophische Gesellschaft von der Welt ja *gänzlich missverstanden* werden [...]»  
(Mitgliedervortrag am 6. Februar 1923, GA 257, S. 57ff)

Hunderte solcher beunruhigenden Hinweise treten dem Leser aus dem Werk Rudolf Steiners entgegen. Dennoch werden sie stets überlesen. Das liegt wohl in der fraglichen Sache selbst begründet. Es ist ja auch paradox: Ich lese, dass ich so, wie ich lese, Rudolf Steiner nicht lesen kann. Dieser (in diesem Buch durchgedachte) kognitive Konflikt wird vom gewöhnlichen Bewusstsein automatisch ausgeblendet. Und wenn diese Hinweise doch einmal wahrgenommen werden, so sagt man sich: Ich lese doch schon anders, nämlich gründlich, also so, wie man eben *wissenschaftliche* Bücher lesen muss. Wer ohne weiteres Nachdenken derart auf diesen Hinweis reagiert, läuft vor dem eigentlichen Problem davon, freilich ohne dies zu bemerken: Als ob man dann nicht erst recht so liest, «wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt». Hat man denn überhaupt in Selbstbeobachtung verstanden, wie man Bücher heute – in dem Zeitalter Rudolf Steiners – *prinzipiell* zu lesen pflegt?

Es gibt einige wenige Sekundärschriften, die sogar zum «richtigen» Studium der anthroposophischen Literatur Anweisungen geben wollen. Sie alle beschreiben aber bloß eine Lesetechnik, wie man sie – früher jedenfalls – auf dem Gymnasium und in der Universität anzuwenden hatte. Dies ist nicht jenes «andere» Lesen, das Rudolf Steiner fordert. Ja, solches «gründliche» und «professionelle» Lesen führt sogar oft umso sicherer an dem vorbei, was Rudolf Steiner ganz

offensichtlich meint. Und es gibt meines Wissens nur ein oder zwei allerdings gravierende Ausnahmen von dieser Regel.<sup>3</sup>

Immer wieder aber gibt es Leser der Bücher (und der Nachschriften der Vorträge) Rudolf Steiners, die sich durchaus als Anthroposophie-Freunde verstehen, denen wohl gerade deswegen die unbestimmte Empfindung zusetzt: Es stimmt etwas nicht mit dem Verhältnis der Anthroposophen-Gemeinschaft zu Rudolf Steiner. Ihnen kommt es so vor, als würde Anthroposophie zur Phrase, sobald ‹Anthroposophisches›, aus dem Werk Rudolf Steiners entwendet und, populär umformuliert, aus dem Munde mancher selbsternannter Anthroposophen in die Welt hinaustönt. Und manch einer wendet sich ab, weil er nicht mehr ertragen kann, was und wie in der ‹Anthro-Community› geredet und geschrieben wird. Und wenn er zudem sich selber dabei entdeckt, wie er Worte Rudolf Steiners nachmacht oder verfälscht, und dann solche nachgemachten oder verfälschten Worte Rudolf Steiners wie Falschgeld in Umlauf bringt, so ist es nicht weit bis zu dem Punkt, an welchem er meint und glaubt, die Anthroposophie Rudolf Steiners sei eben doch nichts anderes als eine Sekten-Ideologie. Zu solchen bitteren Schlüssen kommt man umso leichter, je weniger man bemerkt, wie das ursprüngliche Wort Rudolf Steiners erst zur Phrase verfälscht wird durch den Vorgang, mit dem es aber überhaupt nur an uns herankommen kann: Durch das gewöhnliche Lesen im anthroposophischen Buch. Und mit der Phrase einher geht die Unwahrhaftigkeit. Letztere ist der Ursprung der Phrase.

---

<sup>3</sup> Irene Diet, «Das Geheimnis der Sprache Rudolf Steiners, Band I: Vom ungelösten Rätsel des Verstehens» und «Vom Lesen-Lernen der Schrift Rudolf Steiners. Das Geheimnis seiner Sprache, Band II» Ignis-Verlag Berlin. – Johannes Böhnlein, «Die ‹Spiritualisierung des Intellekts›: Wege der Entschlüsselung in Rudolf Steiners ‹Philosophie der Freiheit› ad.libri 2019.

Wer zumindest eine Art Unwohlsein gegenüber dem empfindet, wie das Werk Rudolf Steiners gewöhnlich behandelt und verwertet wird, der wird in diesem Buch hoffentlich Anregungen finden können, solches Unwohlsein in klare Gedanken zu verwandeln, welche das uns von Rudolf Steiner gestellte Problem des rechten Lesens in seinem Werk in deutlichen Umrissen zeichnen. Der Leser wird bemerken können, wie hier versucht wird, aufzuzeigen, dass für seine ihn bedrückende Empfindung ein *Mangel an Wahrhaftigkeit* gegenüber der Anthroposophie Rudolf Steiners *und* der Öffentlichkeit verantwortlich ist. In dieser Empfindung spricht sich die Wahrheit aus, dass, während über mehr als ein Jahrhundert hin tausende von Anthroposophie-Freunden geglaubt haben, das richtige Verhältnis zu Rudolf Steiner und seiner Anthroposophie bereits zu haben, die ehrliche Menschenseele, die nicht in Unbescheidenheit ein Verständnis sich zuschreiben will, das sie *nicht* hat, in unserer Zeit mit der Frage ringen muss: Was ist *eigentlich* diese Anthroposophie Rudolf Steiners, was ist der anthroposophische Impuls?

In diesem Buch werden aus der Vielzahl der Äußerungen Rudolf Steiners zu dem schwerwiegenden Problem des richtigen und wahren Verhältnisses zu seiner Anthroposophie einige vor das Bewusstsein gerufen und samt den darin angedeuteten Voraussetzungen und Konsequenzen einer unbefangenen *logischen* Untersuchung unterzogen. Die Ausführungen in diesem Buch stellen sich so an die *Grenze*, die Rudolf Steiner zwischen dem gewöhnlichen Leseverhalten und dem geforderten ‹anders Lesen› zieht. Denkt man diese Ausführungen mit, so entstehen Grenzerlebnisse, in denen sich ausdrückt, was die lesende Seele als Tast-Eindruck von der geistigen Wesenheit empfängt, welche als Autor hinter den besonderen Formulierungen der als Text erscheinenden Sätze des anthroposophischen Buches wirkend steht. Und man kann sich dann selber nach und nach verdeutlichen, was diese Grenz-Eindrücke eigentlich sind...

Es ist selbstverständlich nicht möglich, das ›anders Lesen‹ schriftlich so darzustellen, dass der Leser ohne die ureigene Anstrengung und somit gewöhnlich lesend das ›anders Lesen‹ einfach mal praktizieren könnte. Aber ein erster Schritt kann dennoch gemacht werden, wenn man sich darauf einlassen will, in gesunder Logik gewisse Aussagen Rudolf Steiners immanent-kritisch durchzuarbeiten. ›Immanent‹ bedeutet: Man verlässt oder verändert den exakten Wortlaut nicht, sondern stößt schmerzlich daran an. ›Kritisch‹ insofern, als sodann an und in diesem Erlebnis des Anstoßens die nötigen feinen Unterscheidungen gemacht werden müssen, mit denen dann die saubere Trennung eintritt zwischen der Bewusstseins-Art und dem Bewusstseins-Inhalt des Lesers und der Art sowie dem *eigentlichen* Inhalt der Sätze Rudolf Steiners, die ihm beide zunächst verborgen sind. Diese kritische Trennung eröffnet erst den Weg zur selbstlosen Vertiefung in die rein gedanklichen, sinnlichkeitsfreien Ausdrucksformen Rudolf Steiners. Es ist dies zugleich eine Übung im ›reinen Denken‹.

In diesem Buch wird der Versuch gemacht, den großen Ernst spürbar und schließlich *denkbar* zu machen, mit dem die Forderung, ›anders zu lesen‹, an die echten Anthroposophie-Freunde herantreten soll.

Die Anthroposophie Rudolf Steiners soll ja auf der Grundlage wahrer Freiheit der Ursprung einer völligen Erneuerung der Ur-Mysterien sein. Diese wurden aus der Entwicklungs-Notwendigkeit der Menschheit zur Freiheit vollständig aufgehoben und für das Bewusstsein der Menschen vernichtet. Auch deren korrumpierte Reste müssen aus der Menschenwelt verschwinden. Die Notwendigkeit, die menschliche Freiheit zu begründen, setzte den Intellektualismus und den Materialismus in ihre paradoxe Evolutionsfunktion ein. In diese Notwendigkeit stellt sich die Anthroposophie Rudolf Steiners so hinein, dass sie ihr Schicksal davon abhängig macht, ob die durch sie gegebene Möglichkeit ergriffen wird, den Intellektualismus mittels seiner Anwendung auf die

Erscheinungsform der Anthroposophie, den anthroposophischen Text Rudolf Steiners, durch den Intellekt selber – und das heißt im ersten Schritt: durch seine Bewusstwerdung – zu überwinden.

Aber: Die weit verbreitete Illusion, Anthroposophie könne aus der ‹zeitgemäßen› und deshalb unbewusst bleibenden gewöhnlichen intellektualistisch-materialistischen Verfassung des Bewusstseins verstanden werden, stellt sich *unvermeidlich* einfach dadurch ein, dass Rudolf Steiner die verborgene (okkulte) Seite der Welt und des Menschenlebens in seinen Büchern überhaupt in Schriftgestalt *veröffentlicht* hat, und schließlich sogar auch die Zustimmung gab, dass Nachschriften seiner internen – also vor Mitgliedern gehaltenen – Vorträge gedruckt erscheinen dürfen. Damit hat sich der Autor der anthroposophischen Schriften dem gewöhnlichen Leserverhalten und damit dem völligen Missverständnis preisgegeben. Seine Anthroposophie wurde so als Tummelplatz des ungezähmten Intellekts missbraucht. Es scheint, dass damit das Schicksal der Anthroposophie besiegelt ist. Sie wird gerade auch ‹intern› immer mehr als eine – leider etwas unpopulär schwierige – Spielart des albernen Esoterismus hingestellt und aufgefasst, der in die Öffentlichkeit seit langem zielbewusst eingeschleust wird, und der ‹okkulte› Inhalte transportiert, die verwechselt werden *sollen* mit dem, was echte Anthroposophie der Menschheit zu sagen hat. Im Focus steht dabei das Wahrheitsgewissen derjenigen Menschen, die dafür verantwortlich sind, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners eben *nicht* verwechselt wird mit diesem oder jenem, was heute als Okkultismus, Mystik usw. auftritt.

Alles hängt somit davon ab, ob zuerst einzelne Menschen die *Mysterienstimmung* gegenüber der Anthroposophie – als dem Ursprung der für die Menschheitsentwicklung notwendigen neuen Mysterien-Impulses – frei entwickeln. Die Anthroposophie Rudolf Steiners tritt deshalb in der Form der Schrift in die Welt, weil damit die

Freiheit des Lesers ihr gegenüber gesichert ist, während zugleich das Schicksal der Welt und der Menschheit von dem frei zu gewinnenden *rechten* (sprich: anthroposophischen) Verhältnis zur Anthroposophie Rudolf Steiners abhängig wird. Und so stellt sich eben das Problem des rechten Lesens im anthroposophischen Buch Rudolf Steiners vor uns hin. Es zu erkennen und zu erleben, die Lösung desselben zu suchen, ist für die Zukunft der Anthroposophie – und damit für die Menschheitsentwicklung – entscheidend.

Es geht um die rechte *Mysterienstimmung* im anthroposophischen Studium. Ihr Grundkennzeichen ist die Demut, die Verehrung gegenüber Wahrheit und Erkenntnis. Auf das Lesen angewendet, erscheint diese neue Mysterien-Seelenhaltung dem gewöhnlichen Bewusstsein als völlig paradox. Wie können wir innere Demut und Bescheidenheit des Intellekts dort üben, wo doch unser Intellekt aktiv aufgerufen ist, die anthroposophischen Schriften zu verstehen, die gerade für ihn verfasst sind? Dazu müsste eine radikale *Umwendung des Willens* eintreten, die Rudolf Steiner immer wieder, zum Beispiel wie folgt beschreibt:

Rudolf Steiner «[...] diese Demut müsste man haben, diese Bescheidenheit, [Anthroposophie] *nicht verstehen zu wollen, bis man sich die Möglichkeiten des Verstehens erst herbeigeführt hat*. Überall ist aber diese Bescheidenheit gerade in unserer Zeit nicht vorhanden.» [...] Es handelt sich «vor [!] allen [!] Dingen [...] darum, dass in unserer Zeit eine gewisse *Seelenstimmung* nicht so leicht herbeigeführt werden kann, welche durchaus notwendig ist, wenn wirkliche Geist-Erkenntnis gewonnen werden soll. Diese Seelenstimmung ist eben die *Mysterienstimmung*, die darin besteht, dass man in sich das Gefühl entwickelt: *man kann etwas nicht verstehen, bevor man die Seele erst zubereitet hat, in das Verständnis*

*einzugehen. [...] Diesen Tatbestand klar einzusehen, meine lieben Freunde, darauf kommt es an.»<sup>4</sup>*

Die Zubereitung der eigenen Seele für die Mysterienstimmung aber wird weiter und vertieft angeregt durch die Einsicht, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners und das Weltgeschehen die zwei Seiten *einer* Wesenheit sind, die von innen und von außen zugleich auf uns wirkt. So wirken, dass die Ergebung in die Weltereignisse einerseits und die aktive denkende Hingabe an die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners andererseits denjenigen in seine weltgeschichtliche Aufgabe hineinstellt, der sie in diesem fünften nachatlantischen Zeitraum bewusst ergreifen muss. Auch dieser Zusammenhang wird in dem vorliegenden Buch an der Hand bestimmter Aussagen Rudolf Steiners auseinandergesetzt.

Der Verfasser meint, dass die Möglichkeit des rechten Verstehens der *Weltbedeutung der Anthroposophie* in einem ersten Schritt von jedem herbeigeführt werden kann, der sich mit den entsprechenden Hinweisen Rudolf Steiners in ernster Denkerarbeit auseinandersetzen will. Dazu darf er vor der scheinbaren Paradoxie des «anders Lesens» intellektuell nicht zurückweichen. Die Einsicht müsste da sein, dass er seinen Intellekt *spirituell verwandeln* kann, wenn er seine intellektuelle Kraft bei der denkenden Durchdringung der Lese-Paradoxie vollständig verbraucht. Dabei kann mit Hilfe der Aussageformen Rudolf Steiners die Erfahrung gemacht werden, dass in der Tat der «gesunde Menschenverstand» die Illusion eines bloß eingebildeten Verstehens überwindet. Er kann dann an das Tor des Verständnisses klopfen, das sich öffnen wird, wenn der *verwandelte* Leser «*in das Verständnis eingehen*» soll und darf.

\*

---

<sup>4</sup> Mitgliedervortrag am 2. Januar 1916 in Dornach, GA 165, S. 125f.

Die 14 Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen.

Dem Buch beigegeben ist ein Anhang mit der Überschrift «Etwas vom Jugendimpuls». Darin ist die Lebenswirklichkeit der Mysterien-Frage nach dem «anders Lesen» angesprochen.

Kempton (Allgäu), 24. Juni 2023

Rüdiger Blankertz

\*

Alle Hervorhebungen in den zitierten Rudolf Steiner-Vortragstexten sind vom Verfasser vorgenommen. Hinzugefügte Hervorhebungen in Zitaten aus dem Schriftwerk Rudolf Steiners werden gekennzeichnet.

## Danksagung

Die Gedanken, die in den Kapiteln dieses Buches mit den begrenzten Fähigkeiten des Verfassers um ihren angemessenen Ausdruck ringen, haben ihren Ursprung in den lebensentscheidenden Anregungen, die ihm während einer fast vierzigjährigen Mitarbeit im «STUDIENKREIS der Anthroposophie und sozialen Baukunst RUDOLF STEINERS» durch dessen Leiter *Sigurd Böhm* (1923-2013) zuteil geworden sind. Es waren dies weniger «theoretische» Anregungen. Vielmehr wurde durch die Arbeit im «Studienkreis Rudolf Steiners» jene individuelle Erlebnisart veranlagt, in der das Erkenntnisdrama Anthroposophie, das Sozialdrama der Welt und das persönliche Lebensdrama *in dem Studienkreis-Projekt «Freie Waldorfschule Kempten»* (seit 2009 «*Die Freie Schule Albris im Volkspädagogikum Albris*») so zusammenwirken, dass das «Ereignis Rudolf Steiner» immer wieder *Erfahrung* wird.

Der Inhalt des Buches hat die vorliegende Gestalt vor allem durch die intensive Gesprächs-Arbeit bekommen, die seit 2013 zu den einzelnen Themen in dem vom Verfasser zu verantwortenden «Arbeitskreis für die Menschenkunde und Sozialpädagogik Rudolf Steiners» dank des anthroposophischen Enthusiasmus der Teilnehmer wöchentlich stattfindet. Dabei gilt mein besonderer Dank dem treuen Teilnehmer im Arbeitskreis und Freund Prof. Ulrich Hoffrage, ohne dessen sanftes Drängen und stete Ermunterung der Entschluss nicht zustande gekommen wäre, die 15 Artikel in einem doch recht umfangreichen Buch zu veröffentlichen. Er hat neben der Lektorierung der meisten der Aufsätze zudem durch seine Finanzierung auch dieses zweite Buchprojekt<sup>5</sup> ermöglicht. – Mein Dank gilt auch Iris-Astrid Seiler, der

---

<sup>5</sup> Rüdiger Blankertz: Das «Erfolgsmodell» Waldorfschule und «das Problem» Rudolf Steiner. 100 Jahre Waldorf – Wer feiert da eigentlich Wen für Was?

## Danksagung

---

Herausgeberin und Redakteurin der Zeitschrift AGORA (Schweiz), die sich nicht scheute, ihre Leser in jeder Ausgabe seit 2018 mit meinen schwer zu lesenden Texten zu traktieren – was ihr dann auch nicht übelgenommen wurde. Sie hat dem Verfasser so den ersten Schritt in die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen ermöglicht, die doch einen erheblichen Anspruch an das Verstehen-Wollen des Publikums stellen.

Kempton (Allgäu), 3. Juli 2023

Rüdiger Blankertz

---

Edition Nadelöhr, Aarau 2019. 160 Seiten; Broschur, Fadenheftung.  
ISBN 978-3-9525080-1-5, EUR 14.80, CHF 16.20. Erhältlich im Buchhandel  
oder beim Verlag Edition Nadelöhr. Online: [ogy.de/6tqe](https://ogy.de/6tqe) beziehungsweise  
<https://agora-agenda.ch/edition-nadeloehr/>

## Freundschaftliche Heimzahlung?

Die AGORA ist als eine kleine, nicht gesponserte Zeitschrift nur sehr selten in der Lage, ihren Autoren irgendein Honorar zu zahlen. Wie wär's mit einem Abonnement? Jedes Abo hilft. [www.agora-magazin.ch](http://www.agora-magazin.ch)

Wenn Sie, lieber Leser, diesen Artikel wertschätzen und diese Wertschätzung auch als einen finanziellen Beitrag zu meiner Arbeit wirksam machen möchten, können Sie dies wie folgt durchführen:

*Via Paypal:* [Paypal.me/rblankertz](https://www.paypal.me/rblankertz)

**Via Banküberweisung:** Rüdiger Blankertz, Postbank, IBAN DE41 2501 0030 0529 9413 02, Zweck: ‹Schenkung›

DANKE!

## Kontakt (Gespräch, Seminar, Vortrag):

Rüdiger Blankertz

Weierstr. 22

87439 Kempten

Festnetzfernsprecher: +49 (0) 831- 69723240

Reisefernsprecher: +49 (0) 171 655 1117

[blankertz@menschenkunde.com](mailto:blankertz@menschenkunde.com)

[www.menschenkunde.com](http://www.menschenkunde.com)